

Der Fremdenverkehr entlang berühmter Straßen

Von Diplom-Volkswirt Hans Albers tötter, Oberregierungsrat im Bayerischen Statistischen Landesamt

Moderne Schnellstraßen dienen dem Reiseverkehr und ermöglichen die rasche Überwindung großer Entfernungen. Andere Straßen und Wege werden dadurch einerseits entlastet, was verkehrsmäßig häufig zweckmäßig ist, aber mit sich bringt, daß auch der Fremdenverkehr zum Teil diese Strecken verläßt. Andererseits gibt es alte Touristenrouten und eigens zusammengestellte Verbindungen, die den Reiseströmen ein neues Bett schufen. An drei Beispielen wird versucht, den Einfluß solcher Routen auf den Fremdenverkehr aufzuzeigen. — Die Romantische Straße, die Deutsche Ferienstraße und die Bayerische Ostmarkstraße haben verschiedenes gemeinsam: Die Entwicklung hat entlang dieser Strecken über zwei Jahrzehnte hinweg an der allgemeinen Tendenz steigender Übernachtungszahlen teilgenommen. Hinsichtlich der Ausländerübernachtungen übertrafen die Zuwachsraten entlang dieser Reisewege sogar bedeutend jene für vergleichbare Gemeinden. Dies gilt nicht nur für den Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten, sondern auch auf Zeltplätzen. Die Benutzer scheinen also diese Straßen tatsächlich zu bevorzugen, um damit gleichzeitig die landschaftlich und kulturell interessanten Gebiete und Orte zu besuchen. Von der zuletzt genannten Möglichkeit machen die ausländischen Gäste besonders ausgiebig Gebrauch. Ihre Aufenthaltsdauer in den Berichtsgemeinden an den drei genannten Straßen liegt häufig über dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden. Auch der teilweise sehr hohe Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Gästeübernachtungen in den Berichtsgemeinden entlang dieser Straßen zeigt besonders die Attraktivität dieser international bekannten Routen für Besucher aus dem Ausland.

Straßen für den Fremdenverkehr

Seit alters her gibt es Straßen und Wege, die bevorzugt von Handelsleuten, Soldaten, Handwerksburschen und »fahrendem Volk« benutzt wurden. Viele Römerstraßen, Rottwege und Salzstraßen sind heute noch bekannt. Die Ansiedlungen an diesen Verbindungswegen und insbesondere an deren Knotenpunkten unterschieden sich von jeher in kultureller und in wirtschaftlicher Hinsicht von anderen, weniger bevorzugten Plätzen, die nicht so eng mit der großen Welt, deren Ideen und Reichtum verbunden waren.

In neuerer Zeit haben die Verkehrsströme und Verkehrswege in gegenseitiger Abhängigkeit außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Damit hat der Fremdenverkehr, dessen Wesensmerkmal die Ortsveränderung ist, zu neuen jährlich in den Ferienzeiten sich wiederholenden »Völkerwanderungen« geführt.

Mit dem Ausbau der modernen Straßen und Autobahnen erfolgte deren Bezeichnung einfach und nüchtern durch Nummern. Daneben erhielten sich aber auch alte Straßenbezeichnungen, wie z. B. die »Seidenstraße« oder die »Route Napoleon«, die noch einen Hauch von der damaligen Romantik des Reisens vermitteln, und es wurden — insbesondere im Interesse des Fremdenverkehrs — Verbindungswege neu benannt. So ist u. a. auch die »Deutsche Ferienstraße« geschaffen worden, die auf landschaftlich schönen Strecken möglichst unter Vermeidung vielbefahrener Straßen und unter Verknüpfung sehenswerter Plätze die Ostsee mit den Alpen verbindet.

Aus den Unterlagen der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik können zwar die Verkehrsströme auf international bekannten Straßen zahlenmäßig zwar nicht erfaßt werden, wohl dagegen aber die Gästeankünfte und -übernachtungen in den an einer solchen Route gelegenen Berichtsgemeinden. Dort überlagert naturgemäß der allgemeine Durchreise- und Geschäftsreiseverkehr jenen, der wegen der Annehmlichkeiten und Sehenswürdigkeiten dieser Straßen dorthin gelenkt wird. Immerhin dürfte ein Vergleich der Entwicklung des Fremdenverkehrs in diesen Gemeinden mit jener in allen Berichtsgemeinden Bayerns gewisse Aufschlüsse darüber geben, ob sie bevorzugt werden oder nicht. Ein Überblick über 20 Jahre soll hierüber — insbesondere auch hinsichtlich der Zahl der reisenden Ausländer — Aufschluß geben.

Für diese Untersuchung können nur die größeren Fremdenverkehrsstraßen berücksichtigt werden, wie insbeson-

dere die bereits erwähnte Deutsche Ferienstraße, ferner die Romantische Straße und die Bayerische Ostmarkstraße. Daneben gibt es eine Reihe benannter Straßen von vorwiegend regionaler Bedeutung. Hier sind insbesondere die Fichtelgebirgsstraße, die Frankenwaldstraße, die Hochröhnstraße und die Steigerwald-Höhenstraße zu nennen. Neben diesen, deren Lage sich bereits aus der Bezeichnung erkennen läßt, besteht beispielsweise in Bayern noch die Deutsche Hopfenstraße, die von Freising durch das Hopfenanbaugebiet in der Hallertau bis Abensberg führt, die Glasstraße von Bayreuth bis Oberwarmensteinach, in einem bekannten Glaserzeugungsgebiet im Fichtelgebirge verlaufend, oder die Porzellanstraße von Arzberg bis Selb, ferner die Donaustraße von Ulm bis Passau.

Die Burgenstraße berührt dagegen nur teilweise bayerisches Gebiet, wo sie von Rothenburg ob der Tauber über Ansbach und Heilsbronn nach Nürnberg führt. Aufgegeben wurden die Bocksbeutelstraße, die durch die Haupterzeugungsgebiete des Frankenweins geführt hatte, und die Straße der Residenzen, die in Bayern von Aschaffenburg über Miltenberg und Würzburg an so bekannten Plätzen wie Ebrach, Pommersfelden, Vierzehnheiligen und Bayreuth vorbei über Regensburg, Landshut und Burghausen bis zur Grenze des Salzburger Landes verlief.

Für eine statistische Auswertung weniger geeignet ist schließlich noch die Olympiastraße von München nach Garmisch-Partenkirchen, die, 1936 für die Olympischen Winterspiele erbaut, inzwischen vielfach verbreitert und den modernen Verkehrserfordernissen angepaßt worden ist. In den unmittelbar benachbarten Gemeinden dieser Straße spielt sich ohnehin viel Fremdenverkehr ab, so daß nicht nachweisbar ist, ob der Route selbst noch zusätzliche Anziehungskräfte zugeschrieben werden können. Ähnlich verhält es sich mit der Deutschen Alpenstraße, welche durch viele bevorzugte Reisegebiete und Fremdenverkehrsgemeinden führt, die zum Teil schon seit Jahrzehnten als Gästemagnet wirken.

Ferner bestehen in Bayern noch kurze Erschließungs- oder Aussichtsstraßen, die hier zwar zu erwähnen sind, weil sie zweifellos Fremdenverkehrsattraktionen darstellen, deren Benutzung aber an Ankunfts- und Übernachtungszahlen nicht gemessen werden kann, wie die Panoramastraße im Fichtelgebirge, die Wallbergstraße am Südende des Tegernseer Tals und die Roßfeld-Ringstraße bei Berchtesgaden. Sie gehören zum »gebündelten Angebot«, das in der Fremdenverkehrswirtschaft heutzutage häufig gemacht werden

muß, um Gäste zu gewinnen. Dabei läßt es sich allerdings statistisch nicht ermitteln, ob die Gäste beispielsweise wegen eines Hallenbades, eines »Hauses des Gastes«, der landschaftlichen Schönheit oder wegen günstiger Ausflugsmöglichkeiten mittels Bergbahnen, Aussichtsstraßen usw. gekommen sind.

Hohe Ankunfts- und Übernachtungszahlen bei regelmäßig nur eintägiger Aufenthaltsdauer (nur eine Übernachtung) ergeben sich naturgemäß entlang der modernen Schnellstraßen, insbesondere der Autobahnen und Europastraßen. Hier sind es vorwiegend die Rasthäuser, in denen sich kurzfristig der Gästestrom staut, um dann in den modernen Adern des Kraftverkehrs weiterzufließen.

Die „Romantische Straße“

Die historische Verbindung zwischen den alten Reichsstädten Augsburg und Würzburg, die seit 20 Jahren »Romantische Straße« genannt wird, führt seither bis zum Rande der Alpen, wo sie in Füssen endet. Vom Regierungssitz Unterfrankens bis zum Gebirgsrand berührt sie viele malerische Städte wie Rothenburg ob der Tauber, Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Nördlingen und Landsberg a. Lech, die dank weitgehend erhaltener mittelalterlicher Gebäude und Befestigungen einen Eindruck früherer urbaner Kultur und Lebensweise vermitteln. Auf einer Strecke von rund 350 km führt sie auch an der Residenz von Weikersheim und der Herrgottskirche zu Creglingen mit dem weltberühmten Altar von Tilman Riemenschneider vorbei, durch die Fuggerstadt in die Nähe der Wieskirche und schließlich der Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau.

Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik sind die Großstädte Würzburg und Augsburg sowie die Stadt Füssen, welche im Hinblick auf die Kneippanlagen im Stadtteil Bad Faulenbach in der Gruppe der Heilbäder geführt wird. Bei beiden Gemeindearten ist der Anteil des allgemeinen und Geschäftsreiseverkehrs sowie des Badefremdenverkehrs so groß, daß die Anziehungskräfte der Romantischen Straße dahinter zurücktreten dürften. Für die anderen Berichtsgemeinden an der Romantischen Straße ist hingegen zu vermuten, daß diese Route eine große Anziehungskraft auf in- und ausländische Gäste ausübt. Allein die Aufzählung der Namen überzeugt schon von der Sehenswürdigkeit dieser Städte und Gemeinden und läßt ahnen, welchen Reiz sie vor allem auch für Gäste aus Übersee haben. Es handelt sich nämlich im einzelnen um Rothenburg ob der Tauber, Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Nördlingen, Donauwörth, Landsberg a. Lech, Schongau, Peiting, Steingaden, Trauchgau, Buching und Schwangau. Dort wurden im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 zusammen fast 800 000 Gästeübernachtungen gezählt. Beim Vergleich mit früheren Jahren müssen Buching und Steingaden außer Acht gelassen werden, weil sie seinerzeit nicht zur amtlichen Fremdenverkehrsstatistik berichtet haben. Ohne diese ergeben sich für 1969/70 rund 712 000 Übernachtungen. Zehn Jahre zuvor sind 513 000 und zwanzig Jahre früher nur 204 000 Übernachtungen registriert worden. Das bedeutet also nahezu eine Steigerung auf das Dreieinhalbfache für den Kreis vergleichbarer Berichtsgemeinden am Rande der Romantischen Straße. Setzt man die Übernachtungszahlen für das Fremdenverkehrsjahr 1949/50 gleich 100, so steigt die Meßzahl bis 1959/60 auf 252 und bis 1969/70, dem soeben abgelaufenen Fremdenverkehrsjahr, auf 350.

Wie hat sich nun diese Meßzahl in allen vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns verändert? Bei der Beantwortung

dieser Frage sind zweierlei Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Einerseits können Rückschlüsse daraus gezogen werden, welche Förderung dem Fremdenverkehr aus dem Hinweis auf besuchenswerte Plätze und hier insbesondere aus der Zusammenstellung einer attraktiven Route erwachsen kann. Andererseits ist zu beachten, daß in den Vergleichszahlen für die anderen Berichtsgemeinden Bayerns mit Ausnahme der Großstädte und Heilbäder Angaben für Fremdenverkehrsgemeinden und Reisegebiete enthalten sind, die in den letzten 20 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen haben, weil sie neben der Gunst ihrer Lage es verstanden, im Fremdenverkehr ein anziehungskräftiges Gesamtangebot zu entwickeln, das ihnen einen kräftigen Gästezustrom sicherte. Stellvertretend für viele seien hier nur Ruhpolding, Inzell oder das Tegernseer Tal genannt. Die Meßzahl steigt von 100 im Jahre 1949/50 auf 279 im Fremdenverkehrsjahr 1959/60, auf 386 1969/70. Die Meßzahlen liegen demnach gegenüber denen für die Romantische Straße um 27 bzw. 36 Punkte höher. Die zum großen Teil historischen Städte am Rande dieser Fremdenverkehrsrouten haben sich also bei Betrachtung der Entwicklung der gesamten Übernachtungszahl recht gut gehalten.

Dieses Bild ändert sich, wenn die von der Fremdenverkehrswerbung besonders umworbenen Auslandsgäste für sich allein untersucht werden. In den in Frage kommenden Berichtsgemeinden am Rande der Romantischen Straße hat sich die Zahl der Ausländerübernachtungen von rund 19 200 im Jahre 1949/50 auf 99 600, 1959/60 weiter auf 184 100 im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 erhöht. Die entsprechenden Meßzahlen lauten jeweils nach Ablauf eines Zehnjahreszeitraums 518 bzw. 958. Auch hier gibt erst der Vergleich mit den anderen Berichtsgemeinden nähere Aufschlüsse. Die Meßzahl der Ausländerübernachtungen stieg in diesem Gesamtbereich auf 371 bzw. 485. Die Ausländerfrequenz ist also entlang der Romantischen Straße ungleich stärker gestiegen als in allen vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns. Selbst wenn die Ausgangsbasis des Jahres 1949/50 wegen des geringen zeitlichen Abstands zum Ende des Zweiten Weltkriegs und den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit hinsichtlich des Ausländerbesuches als ungünstig angesehen werden darf, zeigt sich die Bevorzugung der Romantischen Straße durch Besucher, die ihren ständigen Wohnsitz in fremden Ländern haben, sehr deutlich im letzten Zehnjahreszeitraum, in dem sich die Zahl der Ausländerübernachtungen entlang der Romantischen Straße nahezu verdoppelt hat, während sie in den vergleichbaren anderen Gemeinden »nur« um weniger als die Hälfte gestiegen ist.

Die Bevorzugung der Romantischen Straße durch Auslandsgäste zeigt sich naturgemäß im Ausländeranteil an den Übernachtungszahlen, der 1949/50 9,4 % und jeweils ein Jahrzehnt später 19,4 und schließlich sogar 25,9 % betragen hat. Die Vergleichszahlen für die anderen Berichtsgemeinden lauten 4,6, 6,1 bzw. 5,7 %.

Es sind vor allem die historischen Städte, die von Ausländern gerne besucht werden. So entfielen z. B. in Rothenburg ob der Tauber im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 mehr als die Hälfte aller Gästeübernachtungen auf Ausländer (51 %). In Dinkelsbühl sind es rund 40 %, in Landsberg a. Lech 35 % und in Feuchtwangen und Nördlingen 24 bzw. 20 %.

Im jahreszeitlichen Verlauf machen die Gemeinden an der Romantischen Straße die im Fremdenverkehr üblichen saisonalen Schwankungen mit. Mit 42 % entfällt der Großteil aller Übernachtungen des Jahres auf die Hochsaison-

monate Juli und August. Diese Häufung ist noch ausgeprägter bei den Auslandsgästen, von denen 47 % der Übernachtungen des Fremdenverkehrsjahres 1969/70 in diese beiden Monate fielen.

Die Orte an der Romantischen Straße, die also zweifellos eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft auf Gäste aus aller Welt ausüben, sind allerdings überwiegend Durchgangsstationen für diese Reisenden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt deshalb niedriger als im Durchschnitt der anderen Fremdenverkehrsgemeinden, und zwar in allen Vergleichsjahren etwa um zwei Tage. Da die Aufenthaltsdauer im Durchschnitt der vergleichbaren Berichtsgemeinden zuletzt 5,3 Tage betrug, bedeutet dies dennoch sehr viel. Entlang der Romantischen Straße ist nämlich ein steter Anstieg der Verweildauer festzustellen. Von 1,9 Tagen im Jahr 1949/50 stieg sie seither auf 2,2 (1959/60) und schließlich auf 3,5 Tage (1969/70). Auch hier unterscheidet sich die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste deutlich vom Durchschnitt. Sie blieben im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 entlang der Romantischen Straße durchschnittlich 3,0 Tage, in allen anderen vergleichbaren Berichtsgemeinden jedoch nur 2,2 Tage. Offensichtlich machten sie von den Möglichkeiten, historische Stätten und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, regen Gebrauch.

Die Städte und Gemeinden an der Romantischen Straße werden teilweise von den Gästen nur zu einer einmaligen Übernachtung aufgesucht, teilweise können sie aber auch ihre Besucher für mehrere Tage fesseln, und einzelne Gemeinden, vor allem in Gebirgsnähe, sind so ausgeprägte Erholungsorte, daß dort öfter zwei- bis dreiwöchige Aufenthalte gebucht werden. Das statistische Maß hierfür ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Sie liegt z. B. in Feuchtwangen bei 1,0 Tagen, in Donauwörth bei 1,2 und in Landsberg a. Lech bei 1,3 Tagen, in Nördlingen und Schongau bei 1,4 Tagen. In Rothenburg ob der Tauber hielten sich die Gäste teilweise durchschnittlich 5,8 Tage auf, in Füssen und Schwangau mehr als 7 Tage und in Buching sogar 13 Tage.

Schließlich soll auch der Fremdenverkehr auf Zeltplätzen in die Betrachtung einbezogen werden. Ihre Belegung ist in Bayern als erstem Land der Bundesrepublik Deutschland bereits im Sommer 1953 statistisch erfaßt worden. So ist es möglich, den Besuch der Campingplätze entlang der Romantischen Straße mit sämtlichen anderen Plätzen, wenn auch mit Einschränkungen, zu vergleichen. Derartige Anlagen bestehen in Würzburg, in Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl und Schwangau sowie — seit 1963 — auch in Augsburg. Der Vergleich mit dem übrigen Bayern kann aus methodischen Gründen nur hinsichtlich der Campingplätze in allen Ortsarten vorgenommen werden. So muß auch bei der Romantischen Straße der Platz in der Großstadt Würzburg miteinbezogen werden, während der Augsburger wegen des späteren Eröffnungszeitpunktes in beiden Bereichen außer Ansatz bleibt. Vom Sommerhalbjahr 1960 bis zum Sommer 1970 stieg die Übernachtungszahl auf den für Camper und Caravaner geschaffenen Anlagen entlang der Romantischen Straße von rund 60 100 auf 193 000, also auf mehr als das Dreifache an, wogegen sie sich in den anderen vergleichbaren Berichtsgemeinden nicht ganz verdoppelte. Die Übernachtungszahl ausländischer Besucher stieg entlang der besprochenen Straßenroute reichlich auf das Fünffache, im übrigen auf etwas mehr als das Zweieinhalbfache. Im Gegensatz zum Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten ist also hier sowohl bei Inländer- als auch bei Ausländerübernachtungen eine besonders günstige Entwicklung festzustellen.

Der Anteil der Ausländerübernachtungen liegt auf Zeltplätzen stets sehr hoch, vor einem Jahrzehnt bei etwa 20 %, im jüngsten Fremdenverkehrsjahr bei 27 %. Diesen Anstieg haben die Zeltplätze an der Romantischen Straße nicht nur mitgemacht, sondern mit einer Erhöhung von 19 auf 31 % sogar übertroffen.

Die Aufenthaltsdauer, die sich im letzten Jahrzehnt auf Campingplätzen allgemein von 2,3 auf 3,7 Tage erhöhte, ist entlang dieser Touristenstraße etwa in gleichem Maß gestiegen; die der Auslandsgäste liegt allerdings in beiden Bereichen darunter.

Die „Deutsche Ferienstraße“

An die Vogelfluglinie zwischen Skandinavien und Deutschland anschließend, zieht sich die Deutsche Ferienstraße durch verschiedene Länder des Bundesgebiets, berührt bei Frammersbach und Lohr erstmals bayerisches Gebiet, um dann nach einem Abstecher nach Baden-Württemberg, von Schwäbisch-Hall und Ellwangen kommend, in Dinkelsbühl die Romantische Straße zu kreuzen. Sie führt dann über Treuchtlingen und das Altmühltal nach Kelheim, wo sie die Donau überschreitet. Weiter nach Südosten führend, folgt sie von Abensberg bis Mainburg der Deutschen Hopfenstraße, um dann über Landshut und Wasserburg a. Inn den Chiemgau zu erreichen. Ihr Endpunkt ist das im äußersten Südosten der Bundesrepublik gelegene Berchtesgadener Land. Von den insgesamt 1700 km verlaufen rund 450 km auf bayerischem Gebiet. Diese Route berührt in Bayern keine einzige Großstadt und außer der als Heilbad geführten Berichtsgemeinde Wemding nur noch die zum heilklimatischen Kurgebiet des Berchtesgadener Landes gehörenden Gemeinden Berchtesgaden Markt, Au und Ramsau. Wie erwähnt, kreuzt sie in Dinkelsbühl die Romantische Straße, so daß die Zahlen für diese Stadt auch hier enthalten sind. Außerdem wird der Vergleich mit der allgemeinen Fremdenverkehrsentwicklung dadurch etwas beeinträchtigt, daß Inzell an dieser Route liegt, wo der Fremdenverkehr eine überdurchschnittlich gute Entwicklung genommen hat, die aber keineswegs auf die Benutzung der Deutschen Ferienstraße zurückzuführen ist.

Ohne die zur Gruppe der Heilbäder gehörenden Gemeinden liegen in Bayern 30 Berichtsgemeinden an der Deutschen Ferienstraße, von denen allerdings 13 nicht in den Zwanzigjahresvergleich einbezogen werden können, weil sie erst später in den Berichtskreis der Fremdenverkehrstatistik aufgenommen worden sind. In den danach verbleibenden Berichtsgemeinden wurden 1949/50 rund 224 000 Übernachtungen registriert. Diese Zahl hat sich im folgenden Jahrzehnt auf 735 000 Übernachtungen erhöht, also mehr als verdreifacht, und ist bis 1969/70 reichlich auf das Viereinhalbfache angestiegen. Die Meßzahlen auf der Basis 1949/50 gleich 100 lauten jeweils nach Ablauf eines Zehnjahreszeitraums 329 bzw. 467. In den vergleichbaren anderen Berichtsgemeinden Bayerns stieg die Meßzahl auf 275 bzw. 377, blieb also um 54 bzw. sogar um 90 Punkte zurück.

Diese Route und die daran liegenden Gemeinden erfreuen sich demnach einer überdurchschnittlichen Zunahme des Gästebesuches, was hinsichtlich der Ausländer noch stärker ausgeprägt ist. Die Meßzahl für die Ausländerübernachtungen stieg auf 558 bzw. 1753, hingegen in den vergleichbaren Gemeinden auf 377 bzw. 493. Trotzdem wird diese Strecke von Gästen aus fremden Ländern nicht so stark bevorzugt wie beispielsweise die Romantische Straße oder manche einzelne Berichtsgemeinde. Der Anteil der Ausländerübernachtungen hat zwar in den letzten 20 Jahren

zugenommen, liegt aber immer noch unter dem in vergleichbaren Berichtsgemeinden. Im Fremdenverkehrsjahr 1949/50 betrug der Anteil der Ausländerübernachtungen entlang der Deutschen Ferienstraße in Bayern nur 1,4%, er erhöhte sich in jedem folgenden Jahrzehnt auf 2,4 bzw. 5,4%. In den vergleichbaren Gemeinden lauten die Werte 4,8; 6,6 bzw. 6,3%. Seitdem die Deutsche Ferienstraße in der Fremdenverkehrswerbung eine Rolle spielt, hat sich also der Anteil der Ausländerübernachtungen kräftig erhöht und dem Wert für die vergleichbaren Berichtsgemeinden stark genähert. Das gleiche gilt für die Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste. Die durchschnittliche Verweildauer aller Gäste blieb jedoch stets hinter der in vergleichbaren Gemeinden zurück, im Fremdenverkehrsjahr 1969/70 sogar um fast zwei Tage. Offenbar handelt es sich also auch hier vorwiegend um Durchgangsstationen, wenn auch einzelne Gemeinden ihre Gäste sogar während der Dauer eines vollen Urlaubs bei sich beherbergen. Hier ist vor allem Inzell zu nennen, wo sich die Besucher im Durchschnitt des Fremdenverkehrsjahres 1969/70 fast zwei Wochen (11,9 Tage) aufhielten.

Im Saisonverlauf zeigt sich ein ungewöhnlich starkes Schwergewicht in der Sommer- und Ferienzeit. Während im allgemeinen etwa ein Viertel aller Übernachtungen auf

das Winterhalbjahr trifft, ist es bei der Deutschen Ferienstraße nur ein Fünftel. Demgegenüber entfielen auf die Monate Juni mit September 1970 sogar mehr als zwei Drittel aller Gästeübernachtungen des Fremdenverkehrsjahres.

Ihrem Bestimmungszweck als Ausweichroute und Strecke für Kraftfahrer, die bereits die Anreise zum Urlaubsort in die Erholung einbeziehen und neue Eindrücke sammeln wollen, dient demnach die Deutsche Ferienstraße offenbar in hohem Grad. Sehr ausgeprägt ist dies auch bei den Übernachtungen ausländischer Gäste: 28% aller Ausländerübernachtungen erfolgten allein im Monat Juli 1970.

Entlang der Deutschen Ferienstraße befinden sich allerdings Gemeinden, in denen gar keine ausländischen Besucher übernachteten, aber auch welche, die von Auslandsgästen relativ stark bevorzugt werden. Allgemein ergibt sich als Regel, daß mit zunehmender Aufenthaltsdauer der Anteil der Ausländerübernachtungen sinkt. So wurden in den Gemeinden Frammersbach und Eschau zwar Verweildauern von 10 bzw. 7 Tagen errechnet, jedoch keine Ausländerübernachtungen. Das andere Extrem stellt Weibersbrunn mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,0 Tagen und einem 45%-Anteil der Ausländerübernachtungen dar. In Wasserburg a. Inn, Traunstein und Treucht-

Übersicht 1. Fremdenverkehr in den bayerischen Berichtsgemeinden an der Romantischen Straße, der Deutschen Ferienstraße und der Ostmarkstraße im Fremdenverkehrsjahr 1969/70¹⁾

Berichtsgemeinde	Gemeindeart	Gästeübernachtungen	Ausländeranteil	Aufenthaltsdauer aller Gäste	Berichtsgemeinde	Gemeindeart	Gästeübernachtungen	Ausländeranteil	Aufenthaltsdauer aller Gäste
			%	Tage				%	Tage
Romantische Straße					noch: Deutsche Ferienstraße				
Würzburg . . .	Großstadt	315 902	18,6	1,4	Essing	Erholungsort	6 734	5,8	4,4
Rothenburg ob der Tauber . . .	Mittel- u. Kleinstadt	221 276	51,0	5,8	Kelheim	Mittel- u. Kleinstadt	36 927	3,8	1,4
Feuchtwanzen . . .	„ „	2 660	23,7	1,0	Abensberg	„ „	7 088	2,8	1,1
Dinkelsbühl . . .	„ „	62 466	39,6	1,8	Mainburg	„ „	11 572	6,4	1,7
Nördlingen . . .	„ „	36 182	20,3	1,4	Landshut	„ „	93 719	5,7	1,5
Donauwörth . . .	„ „	25 922	18,8	1,2	Wasserburg a. Inn	„ „	12 470	14,5	1,6
Augsburg	Großstadt	310 971	25,0	1,8	Obing	Erholungsort	44 050	1,2	9,3
Landsberg a. Lech	Mittel- u. Kleinstadt	20 617	34,8	1,3	Seon	„ „	23 423	1,6	10,2
Schongau	„ „	8 882	14,6	1,4	Seebruck	Luftkurort	28 702	1,3	7,1
Peiting	Übr. Berichtsgemeinde	23 652	5,2	2,1	Traunstein	Mittel- u. Kleinstadt	71 145	12,8	1,9
Steingaden	„ „	20 474	8,1	3,4	Siegsdorf	Luftkurort	72 141	3,8	5,2
Trauchgau	Erholungsort	18 515	4,5	5,4	Hammer	Erholungsort	29 552	—	10,0
Buching	„ „	64 775	1,0	12,6	Inzell	Luftkurort	448 192	0,4	11,9
Schwangau	Luftkurort	291 903	8,0	7,2	Weißbach a. d. Alpenstraße	Erholungsort	58 644	1,1	8,5
Füssen	Heilbad	279 642	4,5	7,3	Ramsau	Heilbad	405 782	4,0	11,0
Deutsche Ferienstraße					Bayerische Ostmarkstraße				
Frammersbach	Erholungsort	40 146	0,0	10,4	Bayreuth	Mittel- u. Kleinstadt	285 296	16,8	4,3
Lohr a. Main	Mittel- u. Kleinstadt	38 729	7,0	2,4	Kemnath	„ „	1 140	3,5	1,3
Rothenbuch	Erholungsort	11 839	3,0	4,4	Erbendorf	„ „	12 815	1,7	6,1
Weibersbrunn	Übr. Berichtsgemeinde	37 411	44,7	1,0	Weiden i. d. OPF.	„ „	55 449	3,0	1,8
Hessenthal	Erholungsort	47 138	3,7	10,7	Leuchtenberg	Erholungsort	9 528	—	15,2
Heimbuchenthal	„ „	43 611	0,1	13,4	Tannesbach	„ „	37 692	—	14,3
Eschau	„ „	9 362	—	6,6	Oberveichtach	„ „	61 598	1,4	12,3
Dinkelsbühl	Mittel- u. Kleinstadt	62 466	39,6	1,8	Rötz	Mittel- u. Kleinstadt	3 660	3,5	4,8
Wemding	Heilbad	20 346	1,6	4,5	Cham	„ „	44 527	3,9	1,9
Treuchtlingen	Erholungsort	25 042	10,1	2,4	Chamerau	Erholungsort	21 416	0,2	13,9
Pappenheim	Luftkurort	15 037	1,2	2,9	Viechtach	Luftkurort	90 461	2,3	9,9
Eichstätt	Mittel- u. Kleinstadt	15 037	5,1	1,3	Regen	Erholungsort	110 448	4,7	7,0
Beilngries	Erholungsort	18 383	6,0	1,2	Schönberg	„ „	63 086	2,3	8,8
Dietfurt a. d. Altmühl	„ „	15 375	4,2	6,6	Tittling	„ „	27 842	1,3	5,0
Mühlbach	„ „	48 048	0,0	6,9	Passau	Mittel- u. Kleinstadt	127 991	17,7	1,4
Riedenburg	„ „	74 437	2,9	5,0					
Prunn	„ „	12 402	1,2	6,8					

¹⁾ Oktober 1969 bis September 1970.

lingen erreichte der Anteil der Ausländerübernachtungen an der Gesamtzahl zwischen 10 und 15 % bei durchschnittlich etwa 2-tägiger Aufenthaltsdauer. Aber auch in kleineren Städten entlang dieser Straße, wie Lohr a. Main, Eichstätt und Dietfurt a. d. Altmühl, wurden Ausländeranteile von 7 bzw. 5 und 4 % registriert.

Sieben Zeltplätze befinden sich derzeit in den bayerischen Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik entlang der Deutschen Ferienstraße. Einer in Landshut wurde erst 1964 und einer in Essing im Altmühltal 1967 eröffnet. Bei dem Vergleich mit den Verhältnissen vor 10 Jahren muß deshalb berücksichtigt werden, daß diese zwei Plätze neu hinzukamen, was jedoch der allgemeinen Tendenz einer Ausweitung des Campingreiseverkehrs durchaus entspricht. Auch bei den Vergleichszahlen für ganz Bayern ist diese Entwicklung zu beobachten.

Hinsichtlich der Gesamtübernachtungszahl ist der Besuch der Zeltplätze entlang der Deutschen Ferienstraße etwas stärker gestiegen als der aller Plätze in bayerischen Berichtsgemeinden. Er erhöhte sich um rund 95 % gegenüber rund 93 % bei allen Plätzen. Bei den Auslandsgästen erfreut sich hingegen die Deutsche Ferienstraße offenbar wachsender Beliebtheit. Die Zahl der Übernachtungen im Zelt oder Wohnwagen erhöhte sich während des letzten Zehnjahreszeitraums nahezu um 200 %, während auf allen bayerischen Plätzen die Zahl der Ausländerübernachtungen um knapp 160 % gestiegen ist. Hierbei handelt es sich allerdings um ein »Nachziehen« der Plätze an der Deutschen Ferienstraße, die damit nunmehr im Sommerhalbjahr 1970 ebenso wie alle bayerischen Plätze einen Anteil der Ausländerübernachtungen von 27 % erreichten. Wie bei der Romantischen Straße handelt es sich aber allgemein vorwiegend um durchreisende Gäste. Die Aufenthaltsdauer aller Gäste liegt mit 2,9 Tagen fast um einen Tag kürzer als im Durchschnitt aller Campingplätze in bayerischen Berichtsgemeinden (3,7 Tage).

Die „Bayerische Ostmarkstraße“

Durch die reizvollen Gebiete des Bayerischen und Böhmer Waldes führt die Ostmarkstraße. Von Bayreuth, wo sie Anschluß an die Glasstraße und damit an die Fichtelgebirgs- und die Panoramastraße hat, zieht sie sich über Weiden, Cham und Viechtach nach Regen, um schließlich in der Dreiflüssestadt Passau an der österreichischen Grenze ihren Endpunkt zu erreichen. Mit der zunehmenden Verkehrserschließung der Waldgebiete wurde auch diese rund 250 km lange Touristenstraße immer stärker benutzt. An ihr liegen nach dem derzeitigen Stand 15 Berichtsgemein-

den der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik, von denen allerdings jede zweite erst nach 1949 in den Berichtskreis hineingewachsen ist. In den größeren Berichtsgemeinden, die seit zwei Jahrzehnten unverändert ihren Fremdenverkehr statistisch erfassen, ist die Übernachtungszahl im Verhältnis zu der in anderen vergleichbaren Berichtsgemeinden etwas langsamer gewachsen. Die in gleicher Art wie für die beiden bereits besprochenen Straßen errechnete Meßzahl stieg für die Gemeinden am Rande dieser Verkehrsader in jeweils 10 Jahren vom Fremdenverkehrsjahr 1949/1950 gleich 100 auf 231 und weiter auf 315, während der Anstieg in den vergleichbaren Gemeinden eine Meßzahl von 279 und 385 ergab. Wie bei den beiden anderen Straßen ist jedoch die Zunahme der Ausländerübernachtungen wesentlich rascher vor sich gegangen als in den übrigen vergleichbaren Städten und Gemeinden. Die Meßzahl der Ausländerübernachtungen erhöhte sich auf 815 (1959/60) und schließlich auf 1088 (1969/70) im Vergleich zu 370 bzw. 498. Damit liegt der Anteil der Ausländerübernachtungen, der 1949/50 mit 3,2 % unter dem Wert der vergleichbaren Gemeinden gelegen war, nach jeweils einem Jahrzehnt mit etwas über 11 % fast doppelt so hoch wie in den vergleichbaren Gemeinden (jeweils 6 %). Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer ergeben sich ebenfalls Parallelen zu den Verhältnissen an der Romantischen und an der Deutschen Ferienstraße: Die Gäste blieben dort im allgemeinen etwa 2 Tage kürzer, während sich die Ausländer in den Gemeinden an dieser Route sowohl 1959/60 als auch 1969/70 etwa um einen Tag länger aufhielten als in den vergleichbaren Gemeinden.

Wirft man schließlich einen Blick auf die Verhältnisse in den einzelnen Berichtsgemeinden im Fremdenverkehrsjahr 1969/70, so zeigen sich naturgemäß sehr große Abweichungen. Neben Städten mit sehr großem Fremdenverkehr wie Bayreuth (285 000, darunter 48 000 Ausländerübernachtungen) und Passau (128 000, darunter 23 000 Ausländerübernachtungen) stehen andere, wie Kemnath, mit 1140 Übernachtungen (darunter 40 Ausländerübernachtungen) oder Rötz (3 700 bzw. 129). Auch hinsichtlich der Aufenthaltsdauer sind große Unterschiede festzustellen, wobei die Variationsbreite von 1,4 Tagen in Passau und 1,9 in Cham bis zu 13,9 in Chamerau, 14,3 in Tannesberg und 15,2 Tagen in Leuchtenberg reicht. Obwohl die Ostmarkstraße all diese Gemeinden verbindet, bewahren sie also doch ihre Individualität, die einen als Durchreisestationen, die anderen hingegen als Urlaubsquartiere.

Auch auf der Ostmarkstraße erlebt der Strom der Reisenden in den Hauptsaisonmonaten Juli und August eine kräf-

Übersicht 2. Entwicklung der Gästeübernachtungen in den Berichtsgemeinden an benannten Straßen und in allen vergleichbaren Berichtsgemeinden in Bayern 1949/50 bis 1969/70¹⁾

Fremdenverkehrsjahr	Gästeübernachtungen				darunter Ausländerübernachtungen			
	Romantische Straße	Deutsche Ferienstraße	Bayerische Ostmarkstraße	Alle vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns	Romantische Straße	Deutsche Ferienstraße	Bayerische Ostmarkstraße	Alle vergleichbaren Berichtsgemeinden Bayerns
	Zahl							
1949/50	203 660	223 603	230 773	7 218 683	19 222	3 198	7 472	339 236
1959/60	512 932	735 293	532 361	19 880 111	99 649	17 833	60 926	1 284 135
1969/70	712 075	1 043 502	726 987	27 120 904	184 129	56 057	81 319	1 709 081
	Meßzahl 1949/50 = 100							
1959/60	252	329	231	275	518	558	815	379
1969/70	350	467	315	376	958	1 753	1 088	504

¹⁾ Ohne Großstädte und Heilbäder sowie ohne Gemeinden für die nicht in allen genannten Fremdenverkehrsjahren (jeweils Oktober mit September) Ergebnisse vorliegen.

tige Ausweitung, während sie das übrige Jahr hindurch in nahezu gleichem Umfang von Reisenden befahren wird. Die Übernachtungsanteile der einzelnen Monate am Fremdenverkehrsjahr 1969/70 liegen zwischen 3,6 % im Februar 1970 und 9,8 % im Juni bzw. 11 % im September 1970; Juli und August zusammen haben hingegen einen Anteil von rund 42 %. Wie bei der Romantischen und der Deutschen Ferienstraße gilt dies bei der Ostmarkstraße noch stärker für die Ausländerübernachtungen, von denen rund 57 % auf diese beiden Hochsaisonmonate entfallen.

Auch die Benutzung der Zeltplätze am Rande der Ostmarkstraße bestätigt das bereits bei der Untersuchung des Fremdenverkehrs an den anderen beiden Touristenstraßen Gesagte. Die Zunahme der Gesamtzahl der Übernachtungen hielt sich etwa im allgemeinen Rahmen, während sich die Zahl der Ausländerübernachtungen rascher erhöhte; sie stieg vom Sommer 1960 bis 1970 auf das Viereinhalbfache; in Vergleichsgemeinden knapp auf das Dreifache. Der Ausländeranteil, der im Sommer 1960 mit rund 24 % nur knapp 4 Punkte über dem in Vergleichsgemeinden lag, erhöhte sich bis 1970 sprunghaft auf 59 % gegenüber 27 % im vergleichbaren Bereich. Die Aufenthaltsdauer aller Gäste läßt allerdings überwiegenden Durchreiseverkehr erkennen. Sie betrug 1960 rund einen Tag und 1970 rund 2 Tage, in den Vergleichsgemeinden hingegen 2 bzw. fast 4 Tage.

Die Anziehungskraft von Touristenrouten

Benützt der Reiseverkehr nur die modernen Schnellstraßen, wo die alljährliche »Urlauberlawine« besonders deutlich in Erscheinung tritt? Lohnt es sich, landschaftlich und kulturell besonders markante Routen zusammenzustellen und durch Werbung bekanntzugeben? Suchen die Gäste gerne malerische Städte und historische Plätze auf? Solche und ähnliche Fragen stellen sich dem aufmerksamen Beobachter des Fremdenverkehrs. Die amtliche Fremdenverkehrsstatistik kann dabei helfen, für derartige Fragestellungen einen globalen Überblick zu geben. Die exemplarische Behandlung von drei ausgewählten Reiserouten, die jeweils über eine längere Strecke in Bayern verlaufen, zeigt, daß hiervon offenbar nicht zu unterschätzende Einflüsse und Impulse auf Umfang und Struktur des Fremdenverkehrs ausgehen. Wenn es sich auch beim Fremdenverkehr in festen Beherbergungsstätten entlang diesen benannten Straßen weitgehend um Durchreisende handelt, so ist doch vor allem bedeutungsvoll, daß diese Routen insbesondere ausländische Gäste anziehen. Daneben geben sie aber sicherlich auch manchem deutschen Urlauber Anregungen und Vorschläge für eine Reise in Bayern. Daß neben allen positiven Auswirkungen auf den Fremdenverkehr damit auch noch ein Anstoß zu einer gewissen Entballung des Reiseverkehrs gegeben wird, ist, am Rande bemerkt, eine weitere erfreuliche Erscheinung.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 02/1970

Bekannte Touristenstraßen in Bayern



Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 02/1970